

## **Industrialisierung der Landwirtschaft stoppen Klima und Bauern retten**

Riesige Schweinemastfabriken in Deutschland, großflächige Landnahmen für Monokulturen in Afrika und Rodung von Regenwäldern für Agrartreibstoffe in Indonesien. Die Industrialisierung der Landwirtschaft wird durch Förderpolitiken und Rahmengesetzgebung massiv vorangetrieben. Die negativen Folgen für Umwelt, Klima und die bäuerliche Landwirtschaft in Nord und Süd werden ignoriert. Diese jahrzehntelange einseitige Förderung einer industriellen Landwirtschaft der hohen Erträge um jeden Preis muss ein Ende haben. Sie ist nicht die Lösung für den Welthunger, sondern selbst Teil des Problems.

Die Europäische Union förderte beispielsweise ihre Landwirtschaft mit 56 Mrd. Euro (2009). 70 Prozent dieser Gelder sind Direktzahlungen an Landwirte. Hauptempfänger sind große Betriebe und Agrarkonzerne. Ohne eine Deckelung der Zahlungen und starke Bindung an soziale und ökologische Kriterien tragen die Subventionen daher massiv zur Industrialisierung der Landwirtschaft bei.

### **Klimakiller industrielle Landwirtschaft**

Weltweit verursacht die Landwirtschaft 31 Prozent der menschengemachten Treibhausgase (IPCC 2007). Die input-orientierte industrielle Agrarwirtschaft mit Massentierhaltung, Monokulturen und umfassende Mechanisierung/ Technisierung ist ein Hauptgrund für die Klimaschädlichkeit der Landwirtschaft. Sie forciert den Klimawandel durch:

- Der hohe Einsatz von chemischem Dünger und Pestiziden;
- Den Abbau der CO<sub>2</sub>-Speicherung im Boden;
- Die Rodung der Regenwälder und Trockenlegung von Mooren für Monokulturen und Plantagen;
- Den hohen Einsatz von Maschinen und den globalen Transport von Agrargütern;
- Den hohen Methanausstoß durch Massentierhaltung.

#### ***Import von Futtermitteln***

*Die EU importiert 78 Prozent der proteinhaltigen Futtermittel (44 Mio. Tonnen). Deutschland ist der 4. größte Importeur von Soja weltweit. Um die Nachfrage der europäischen Mastanlagen zu bedienen werden Regenwälder gerodet und Kleinbauern vertrieben.*

### **Industrielle Landwirtschaft verschärft Hunger und Armut**

Neben den Klimafolgen führt die Industrialisierung der Landwirtschaft in vielen Ländern zu Vertreibung und Verdrängung von Kleinbauern, dem Verlust von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum und zerstört lokale Märkte. Sie trägt damit zur Verletzung des Menschenrechts auf Nahrung bei:

- Dumping: Der Cocktail aus subventionierter Überproduktion und Freihandel zerstört die Lebensgrundlage vieler Kleinbauern in Südländern;
- Großflächige Investitionen in Land ('Land Grabbing') verdrängen Kleinbauern auf den Philippinen, in Mosambik oder Kenia;
- Der Anbau von Futtermitteln und Agrartreibstoffen in Lateinamerika führt zur Vertreibung von Kleinbauern;

### **(Klein-)Bäuerliche und ökologische Landwirtschaft ist Teil der Lösung**

Der Weltagrarbericht IAASTD betont die Bedeutung einer nachhaltigen (klein-)bäuerlichen Landwirtschaft für für Klimaschutz und Hungerbekämpfung. Wir fordern daher die AgrarministerInnen auf, sich einzusetzen für:

- die Ausrichtung ihrer Landwirtschaftspolitik am Menschenrecht auf Nahrung;
- eine Förder- & Subventionspolitik auf Basis sozialer und ökologischer Kriterien;
- einen Stopp der massiven Weltbankförderungen im Bereich Agribusiness;
- den Schutz von Kleinbauern, Nomaden und Fischern vor Landnahme und Vertreibung;
- die Rücknahme aller Förderungen, welche die globalen Agrartreibstoffproduktion anheizen;
- umfassende Schutzmechanismen gegen Agrar-Dumping (bspw. Schutzzölle).

